

# Prunkvolles Musizieren in St. Stephan

Streichorchester „Concerto Constanz“ tritt mit gewaltiger Verstärkung auf

VON REINHARD MÜLLER

Das war Neuland für das Streichorchester „Concerto Constanz“: Selbst etwa 30 Spieler stark, holte es sich die etwa hundert Schüler des Großen Geschwister-Scholl-Schul-Chors (durch Lehrer und Gäste verstärkt) **und eine stattliche Bläserriege vom Musikverein Wollmatingen zu mächtigem Konzertieren in die St. Stephanskirche.** Einen Glücksgriff muss man diese Konstellation nennen, die unter ihrem gemeinsamen Dirigenten Wolfgang Mettler ausgesucht spannende Werke musizierte.

Teil 1 des Konzerts war Emporenmusik mit Orgel. Mozarts Kirchensonate KV 278 ließ in ihrer freundlichen, heiteren, einsätzigen Form mit Streichern, Oboen, Trompeten, Pauken und Orgel die kommende kompakte Wucht der später folgenden Stücke noch nicht ahnen, wohl aber die klangsaubere Zucht des Orchesters. In der zweiten Kirchensonate (KV 329) trat die Orgel solistisch hinzu, bereitete die deutliche Durch-



Ein Fest für die Ohren: Das Streichorchester „Concerto Constanz“ mit dem Großen Geschwister-Scholl-Schul-Chor **und stattlicher Bläserriege vom Musikverein Wollmatingen.** BILD: HANSER

führung langsam auf Francis Poulencs g-Moll-Konzert für Streicher, Pauken und Orgel vor: Massiver Orgel-Akkord mit Seitenblick auf Bachs g-Moll-Fantasie, aber sofort der Umbau in Harmonien des 20. Jahrhunderts; ein spannendes Wogen zwischen Soloorgel, paukenumwölktem (Tobias Hiller) Streicherklang, drängendem Aufbau zu machtvollen Klangtürmen und Clustern, versonnenes Innehalten, finales Rondo auf oberer Dynamik-Ebene, Spannungsfeld zwischen Meditation

und aggressiver Wucht. Mit Severin Zöhler an der konzertanten Orgel war ein junger Künstler von festem Gestaltungswillen gefunden worden, und das Zusammengehen von Streichorchester und Orgel war ideal gelungen.

Das oratorische Großwerk dann um die Altarstufen herum: John Rutters „Magnificat“. Welch ein tolles Werk gerade für junge Leute! Nicht mit verquälten Disharmonien des 20. Jahrhunderts belastet, bekennt es sich offen zur Popularität, nähert sich irgendwie auch

der Orff- und Webber-Schiene und hat das, was Musizierfreude weckt: Satte Rhythmik zu gekonnt fetzigen Melodien. Es ist ein Wurf, zu dem der Scholl-Schul-Chor sattelfest einstudiert antrat. Da berührte der ungekünstelte Schülerklang besonders; da folgten auf Momente höchster Ekstase duftig musizierte Partien, verbos sich der Part der lyrisch wunderbar klangschön singenden Sopranistin Sabine Winter mit dem kommentierenden Chor zu ergreifender Wirkung. Gerade den Kontrast der jazzig angehauchten „Magnificat“- „Quia fecit“- und „Gloria“-Sätze zu den mittelalterlichen Pastelltönen und gregorianischen Anleihen in „Of a Rose“ und verhaltenem „Sanctus“ musizierte die personell riesig besetzte Gemeinschaft unter Mettlers musikantischer, auch das Letzte an Gestaltungsintensität fordernder Leitung heraus. **Ob jugendlicher Großchor, Streichorchester oder die prachtvoll blasenden und percussierenden Mitglieder des Wollmatinger Musikvereins (ihr Chef Georg Herrenknecht saß mitten unter ihnen am Fagott) mit auch solistischen Passagen:** Das Werk erregte Aufsehen und Freude und erhielt Megaapplaus aus gefülltem Gotteshaus.